



FOTO: ROJIC VEJENBERND/DPAP

Für die Digitalisierung in den Schulen stehen Fördergelder in Millionenhöhe zur Verfügung, die zum Großteil noch gar nicht ausgegeben sind.

Weitere Millionen gehen in die Schulen

Neben der Realschulsanierung soll es in Müllheim weitere große Investitionen in den Bildungsbereich geben

Von Volker Münch

MÜLLHEIM. Die nächste millionenschwere Investition der Stadt Müllheim ins Bildungssystem soll neben der Realschulsanierung demnächst angegangen werden: Es geht um den ersten Bauabschnitt beim Schulzentrum I, wo die Michael-Friedrich-Wild-Grundschule, die Gemeinschaftsschule Adolph Blankenhorn und das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) angesiedelt sind. Neun Millionen Euro wird ein Anbau an die Grundschule kosten. Darüber hinaus investiert die Stadt in die Digitalisierung der Schulen.

Im Mittelpunkt der zweiten Beratung des Hauptausschusses standen die Digitalisierung sowie die Investitionen in die Realschule, wo die Generalsanierung mit 28 Millionen Euro zu Buche schlagen wird (BZ vom 12. Februar), und in den ersten Bauabschnitt beim Schulzentrum I.

Digitalpakt

Die Stadt hat sich als Schulträger für die

Michael-Friedrich-Wild-Grundschule, für die Rosenberg-Grundschule, für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum, für die Gemeinschaftsschule Adolph Blankenhorn und für die Alemannen-Realschule schon länger auf den Weg gemacht, die Digitalisierung voranzutreiben. Dafür erhält sie nach den Worten des Beigeordneten und Kämmerers Günter Danksin und des zuständigen Dezernenten Michael Kaszubski eine Gesamtförderung in Höhe von rund 1,06 Millionen Euro, die aus verschiedenen Fördertöpfen stammt. Allein der Digitalpakt von Bund und Land spült einen Betrag von 673 000 Euro in die Stadtkasse. Zu der gesamten Fördersumme muss die Stadt einen Eigenanteil in Höhe von 20 Prozent beisteuern.

Seit 2019 habe die Stadt bereits knapp 261 000 Euro investiert und hätte auch gerne mehr getan, gäbe es nicht Lieferengpässe auf dem Computer- und IT-Sektor, hieß es vonseiten der Verwaltung. Tatsächlich müssen noch rund 75 Prozent der geplanten Investitionen umgesetzt werden. Im laufenden Jahr sollen Geräte wie digitale Tafeln, Laptops und Tablets

sowie weitere Komponenten der IT-Technik in Höhe von knapp 500 000 Euro beschafft werden.

Schulzentrum I

„Der Masterplan für das Schulzentrum I stellt uns vor riesige Herausforderungen“, erklärte Bürgermeister Martin Löffler. Man wolle an den Siegerentwurf aus dem städtebaulichen Wettbewerb, der vor allen Dingen eine Erweiterung, Neuausrichtung und Modernisierung in mehreren, finanziell leichter verkraftbaren Bauabschnitten ermöglicht, anknüpfen, betonte der Bürgermeister. Trotz „Bauchschmerzen“, so Löffler, angesichts der extrem hohen finanziellen Belastung für die Stadt angesichts des Investitionsstaus wolle man den ersten Bauabschnitt angehen.

Den größten Erweiterungsbedarf, so schilderte es Baudezernentin Franka Häußler, habe die Gemeinschaftsschule. Von den notwendigen 818 Quadratmetern habe man durch Umnutzungen in bisherigen Räumen der Förderschule (SBBZ) vorerst 440 Quadratmeter realisieren können. Nachdem der Sprachheil-

kindergarten in die ehemalige Kita in der Kirchgasse umgezogen ist und sich auch das Jugendhaus an einem neuen Standort befindet, müssen nun die beiden maroden – später zum Abbruch vorgesehenen – Pavillons 1 und 3 „abgesprochen“, das heißt offiziell aus dem Raumprogramm genommen werden, um für einen Ersatzbau Fördermittel beantragen zu können. Bis zur Realisierung der Ersatzgebäude könnten die Pavillons allerdings von der Gemeinschaftsschule zwischengenutzt werden, hieß es weiter.

Zuerst soll nun an die Grundschule im nördlichen Bereich ein Anbau erstellt werden, wo neue Klassenzimmer entstehen werden. Im Untergeschoss, der auch den überbauten Bereich des Verwaltungsgebäudes auf der Westseite einschließen wird, entsteht eine Mensa für das Schulzentrum. Die erste grobe Schätzung geht von einer Investition von neun Millionen Euro aus. „Da kann sich aber noch einiges verändern“, sagte Löffler. Die Stadt könne mit Fördermitteln von mehr als einer Million Euro rechnen, kündigte Danksin an. Die beiden Projekte wurden auch vom Hauptausschuss positiv bewertet.